

Deutsche mit Migrationshintergrund bei der Bundestagswahl 2017: Erste Auswertungen der Immigrant German Election Study zu Deutschtürken und Russlanddeutschen

Achim Goerres, Universität Duisburg-Essen

Dennis C. Spies, Universität zu Köln

Sabrina J. Mayer, Universität Duisburg-Essen

2. März 2018

Dies ist der erste Bericht einer Serie von Auswertungen. Folgen Sie auch unserem Projekt auf ResearchGate <https://www.researchgate.net/project/First-Migrant-Election-Study> und auf <http://udue.de/migrantenwahlstudie/>

Falls Sie weitere Fragen haben, kontaktieren Sie uns unter migrantenwahlstudie@uni-due.de

Zentrale Ergebnisse

- Die *Immigrant German Election Study* ist die erste Wahlstudie, die aufgrund hochwertiger Daten präzise Aussagen zum Wahlverhalten von Deutschen mit Migrationshintergrund bei der Bundestagswahl 2017 macht. Sie wurde durch Forscher der Universitäten Duisburg-Essen und Köln mithilfe von Geldern der Deutschen Forschungsgemeinschaft durchgeführt. Knapp 500 Deutsche mit sowjetischem oder postsowjetischem Hintergrund („Russlanddeutsche“) sowie knapp 500 türkeistämmige Deutsche („Deutschtürken“) wurden zufällig ausgewählt und persönlich bei sich zuhause nach der Bundestagswahl befragt.
- Die tatsächliche Wahlbeteiligung lag bei Migranten mit etwa 61 Prozent niedriger als bei Deutschen ohne Migrationshintergrund (76,2 % bei der Bundestagswahl). Dabei liegt sie bei Russlanddeutschen¹ (58 %) unter der Wahlbeteiligungsrate von Deutschtürken (64 %).
- 15 Prozent der Russlanddeutschen haben mit ihrer Zweitstimme für die AfD gestimmt. Von diesen AfD-Wählern im Jahr 2017 hatte bei der Bundestagswahl 2013 noch knapp ein Drittel (32 %) nicht an der Wahl teilgenommen. Von denen, die damals bereits gewählt hatten, hatte ein Drittel die CDU/CSU gewählt (36 %).
- 35 Prozent der Deutschtürken haben mit ihrer Zweitstimme die SPD gewählt, während nur noch 27 Prozent der Russlanddeutschen für die CDU/CSU gestimmt haben. Die LINKE ist in beiden Gruppen stärker (Deutschtürken 16 %, Russlanddeutsche 21 %) als bei den Deutschen ohne Migrationshintergrund (11 %). Russlanddeutsche wählen besonders selten die GRÜNEN (8 %).
- Der Zweitstimmenanteil der Allianz Deutscher Demokraten, die nur in NRW antrat, liegt bei Deutschtürken aus NRW bei etwa 12 Prozent.
- Nur etwa 21 Prozent der Deutschtürken mit doppelter Staatsbürgerschaft haben für Erdogans Verfassungsreform gestimmt.
- Die allgemeine politische Partizipation jenseits von Wahlen der Deutschtürken lag sowohl off- als auch online wesentlich höher als bei Russlanddeutschen. Sie war teilweise sogar höher als die Partizipationsanteile der Mehrheitsbevölkerung, v.a. für die Teilnahme an Demonstrationen (17 zu 7 %).
- Russlanddeutsche befürworteten etwas stärker als Deutsche ohne Migrationshintergrund und Deutschtürken einen starken Führer, während das Statement, Politiker seien nur für Mächtige und Reiche tätig, stärker von Deutschtürken als von Russlanddeutschen und Deutschen ohne Migrationshintergrund bejaht wurde.
- Etwa 66 Prozent der Deutschtürken waren gegen eine EU-Mitgliedschaft der Türkei. Die höchste Ablehnung der EU-Mitgliedschaft fand sich bei türkeistämmigen Kurden, hier waren 84 Prozent dagegen, dass die Türkei EU-Mitglied wird.
- Im Schnitt wurde Erdogan von der Gruppe der Russlanddeutschen mit -2,5 auf einer Skala von -5 bis +5 bewertet, dabei bewertete ihn die 1. Generation etwas schlechter als die 2. Generation, Putin wurde von den Russlanddeutschen im Schnitt leicht positiv beurteilt (1,4). Jedoch lag seine durchschnittliche Bewertung noch über der von Angela Merkel. Befragte, die aus der Ukraine stammten, bewerteten Putin im Schnitt negativ (-0,2).

¹ Die Gruppe umfasst sowohl (Spät-)Aussiedler als auch Migranten aus diesen Ländern ohne deutsche Wurzeln. Dabei stellen jedoch (Spät-)Aussiedler mit knapp 2 Millionen den weitaus größten Teil dieser Gruppe, während Migranten ohne deutsche Wurzeln nur etwa 200.000 Personen ausmachen. Daher sind die Befragten der Gruppe der Russlanddeutschen in unserer Befragung hauptsächlich (Spät-)Aussiedler aus der ehemaligen Sowjetunion.

- Gauland wird im Schnitt am besten von der Gruppe der Russlanddeutschen bewertet (-1,6). Trotz türkischer Herkunft hat Özdemir in der Gruppe der Deutschtürken eine schlechtere Bewertung als bei Deutschen ohne Migrationshintergrund (0,2 zu 0,9).

Inhaltsverzeichnis

Zentrale Ergebnisse	I
1 Methodik der Umfrage	1
2 Soziodemographie der Befragten	3
3 Wahlverhalten der Deutschen mit Migrationshintergrund: Wie haben sie gewählt?	4
3.1 Wahlbeteiligung: wie hoch war die Wahlbeteiligung?	4
3.2 Wahlbeteiligung, die Identifikation als Deutsche und Diskriminierungserfahrung	5
3.3 Welche Parteien haben Deutsche mit Migrationshintergrund bei der BTW gewählt?	6
3.4 Welche Parteien wählten doppelte Staatsbürger in Deutschland? Wie würden sie bei der nächsten Wahl im Herkunftsland wählen?	7
3.5 Referendum in der Türkei: Wie stimmten türkeistämmige Deutsche beim türkischen Verfassungsreferendum am 16. April 2017 ab?	8
3.6 Wie beteiligten sich Deutsche mit Migrationshintergrund politisch in den 12 Monaten vor der Bundestagswahl?	9
4 Welche Einstellungen zu Eliten und Politik gab es bei Deutschen mit Migrationshintergrund?	10
5 Einstellungen zu <i>Homeland-Issues</i> und ausländischen Kandidaten	11
5.1 Welche Einstellungen hatte die Gruppe der Russlanddeutschen zum Krim-Konflikt?	11
5.2 Welche Einstellungen hatten türkeistämmige Deutsche zur EU-Mitgliedschaft der Türkei?	11
5.3 Wie bewerteten Deutsche mit Migrationshintergrund die Regierungschefs der Herkunftsländer?	12
6 Welche Kandidaten bevorzugten die Wähler mit Migrationshintergrund?	12

1 Methodik der Umfrage

Etwa 10 Prozent - 6,3 Millionen von 61,5 Millionen – der Wähler wiesen bei der Bundestagswahl 2017 einen Migrationshintergrund auf. Bis dato gab es keine Wahlstudie, die sich auf diese Wähler insgesamt fokussierte und darüber hinaus noch die Möglichkeit bot, Unterschiede zwischen den Migrantengruppen präzise zu analysieren. Konventionelle Wahlstudien enthalten nur eine kleine Anzahl von Deutschen mit Migrationshintergrund und erlauben überhaupt keine präzisen Aussagen über Unterschiede innerhalb der Deutschen mit Migrationshintergrund. Die wenigen Studien, die sich speziell mit Deutschen mit Migrationshintergrund beschäftigten, nutzten häufig unzulängliche Stichprobenverfahren, die ein verzerrtes Bild dieser Bevölkerungsgruppen zeichnen.

Die erste deutsche Migrantenwahlstudie (Immigrant German Election Study, IMGES) füllt genau diese Lücke und wurde mit Mitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft durchgeführt: Sie basiert auf einem hochwertigen und aufwändigen Stichprobenverfahren und enthält eine ausreichend große Menge von Befragten mit deutscher Staatsangehörigkeit der zwei größten deutschen Migrantengruppen. Konkret werden die Personen erfasst, die selbst (1. Generation) aus der Türkei oder der ehemaligen Sowjetunion ausgewandert sind oder die mindestens einen Elternteil haben, auf den diese Beschreibung zutrifft (2. Generation). Deutsche, die ein oder mehrere Großeltern haben, die eingewandert sind, aber keine Eltern, auf die dies zutrifft, gehören nicht mehr zu unseren Zielgruppen.

Die Stichprobenziehung erfolgte nach einem mehrstufigen Auswahlverfahren².

Die Befragung fand nach der Bundestagswahl vom 2. Oktober bis 3. Dezember 2017 in persönlichen Interviews von etwa 70 Minuten Länge bei den Befragten zu Hause statt. Durchgeführt wurde die Befragung durch das ifas Institut für angewandte Sozialwissenschaft Bonn, welches einen Interviewerstab speziell für diese Studie geschult hatte. Das Interview wurde entweder persönlich auf Deutsch durchgeführt oder bei zu geringen Sprachkenntnissen mithilfe von Laptops schriftlich auf Russisch oder Türkisch von vier Prozent der Befragten ausgefüllt.

Unsere Daten bieten somit die bis dato qualitativ hochwertigste Basis, um die politischen Einstellungen und das politische Verhalten von Deutschlands neuen Wählern zu analysieren.

Alle Auswertungen in diesem Bericht wurden nur mit den Deutschen durchgeführt, die über 18 Jahre alt waren und somit bei der Bundestagswahl 2017 wahlberechtigt waren. Knapp 60 Prozent des Inhalts unseres Fragebogens ist mit den Fragen der Hauptwahlbefragung der German Longitudinal Election Study (GLES)³ identisch, mit deren Forschern hier eng kooperiert worden ist. Unsere

² Zuerst wurden aus allen Gemeinden und Städten in Deutschland 140 zufällig gezogen. Die Wahrscheinlichkeit für die Ziehung wurde dabei mit der Einwohnerzahl gewichtet, sodass größere Städte wie Berlin eine höhere Wahrscheinlichkeit hatten gezogen zu werden als kleine Dörfer und Gemeinden. Aus diesen Gemeinden wurden dann Daten aus den amtlichen Melderegistern gezogen, d.h. die Namen, Adressen und die Angaben zur Staatsbürgerschaft der gemeldeten Personen. Da wir Wähler analysieren wollen, interessierten uns hier nur die wahlberechtigten deutschen Staatsbürger, jedoch keine Ausländer. Mithilfe eines onomastischen (auf der Herkunft der Vor- und Nachnamen beruhenden) Verfahrens wurde dann die Wahrscheinlichkeit bestimmt, dass eine Person entweder ein „Deutscher, der mit hoher Wahrscheinlichkeit einen türkischen Migrationshintergrund hat“ oder „ein Deutscher, der mit hoher Wahrscheinlichkeit aus der ehemaligen Sowjetunion stammt“ ist. Dieser Schritt ist vor allem für die zweite Gruppe wichtig, denn viele Russlanddeutsche haben ihre Vor- und Nachnamen „eingedeutscht“ und sind somit nicht direkt als Personen aus dem russischen Sprachraum erkennbar. Mithilfe des onomastischen Verfahrens kann aber mit einer hohen Wahrscheinlichkeit durch die Kombination aus Vor- und Nachnamen die Herkunftsregion einer Person bestimmt werden – „Eugen“ oder „Waldemar“ sind z.B. für einheimische Deutsche sehr ungewöhnliche Vornamen, für Russlanddeutsche jedoch nicht. Pro Gemeinde wurden dann im Schnitt 8,3 Interviews durchgeführt.

³ Nachwahlbefragung der German Longitudinal Election Study, Erhebungszeitraum 25.9.-30.11.2017, Roßteutscher, Sigrid; Schmitt-Beck, Rüdiger; Schoen, Harald; Weßels, Bernhard; Wolf, Christof; Wagner, Aiko (2017): Post-election Cross Section (GLES 2017). GESIS Data Archive, Cologne. ZA6801 Data file Version 1.0.0, doi:10.4232/1.12954.

Ergebnisse können daher mit den Ergebnissen für die Bevölkerung ohne Migrationshintergrund verglichen werden.

Insgesamt wurden 457 Deutsche aus der Türkei und 489 Deutsche aus der ehemaligen Sowjetunion befragt, die zum Zeitpunkt der Bundestagswahl 2017 mindestens 18 Jahre waren. Aufgrund der unterschiedlichen Lebenssituationen und Sozialisationsbedingungen wird innerhalb der Gruppe der türkeistämmigen Deutschen unterschieden zwischen Befragten der 1. Migrationsgeneration (214 Personen), die selbst nach Deutschland migriert sind, und denen der 2. Migrationsgeneration, von denen mindestens ein Elternteil aus der Türkei nach Deutschland gekommen ist (228 Personen). Für die Gruppe der Deutschen aus der ehemaligen Sowjetunion ist aus Fallzahlgründen eine solche Unterscheidung nicht sinnvoll, da die 2. Migrationsgeneration zurzeit nur einen kleinen Anteil der Wahlberechtigten stellt: Insgesamt wurden daher nur 21 Personen der 2. Migrationsgeneration befragt.

Wir weisen bei Anteilen nur ganze Prozentwerte aus, da selbst unsere Schätzungen noch Unsicherheiten im Nachkommabereich mit sich bringen. Da wir eine repräsentative Befragung durchgeführt haben und von einer Stichprobe auf die Grundgesamtheit schließen können, handelt es sich bei unseren Ergebnissen um „Punkt-Schätzer“, das heißt die wahrscheinlichste Zahl für den jeweiligen Wert, den man berechnen kann. Die Fehlertoleranz für unsere Ergebnisse (Standardfehler bei einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 95%) liegt für größere Parteien, wie den Anteil der SPD-Wähler bei den türkeistämmigen Deutschen (35% bei 275 Befragten, die eine gültige Antwort angegeben haben) bei etwa 3 Prozent und bei kleineren Anteilen, wie dem der GRÜNEN in der Gruppe der Deutschen aus der ehemaligen Sowjetunion (8% bei 301 Befragten) etwa bei 1,6 Prozent.

Unsere Ergebnisse werden gewichtet, um Unterschiede in der Auswahlwahrscheinlichkeit für die Gemeinden und die namensbasierte Klassifikation auszugleichen (Designgewichte). Zusätzlich wird noch einbezogen, dass manche Gruppen häufiger als andere an Befragungen teilnehmen (bspw. Rentner, Hausfrauen und Hausmänner), daher erfolgt eine Nichtteilnahme-Anpassung nach Alter, Geschlecht, Bundesland und Gemeindegröße. Dieses Vorgehen folgt dem Vorgehen der GLES. Auch die Ergebnisse der GLES wurden durch uns nach der analogen Logik für den Vergleich gewichtet.

2 Soziodemographie der Befragten

In der Stichprobe (alle Deutschen ab 16 Jahren) befinden sich 512 Deutsche türkischer Herkunft (DTÜR) und 507 Deutsche postsowjetischer Herkunft (DRUS). Dabei sind in der Gruppe der Deutschtürken knapp die Hälfte selbst migriert, während dieser Anteil in der Gruppe der Russlanddeutschen bei über 93 Prozent liegt.

Für diejenigen, die 18 Jahre und älter sind, liegt der Anteil für die Deutschtürken bei 49 Prozent (1. Generation) zu 51 Prozent (2. Generation). Der Anteil der Russlanddeutschen in der 2. Generation liegt nur bei etwa 4%, die große Mehrheit in dieser Gruppe ist selbst migriert.

Tabelle 1: Migrationsgenerationen nach Gruppen

Generation	DTÜR	DRUS
	Spalten%	Spalten%
1.	214	481
	49%	96%
2.	228	21
	51%	4%

Das durchschnittliche Alter beim Zuzug lag in der Gruppe der Deutschtürken bei 15, in der Gruppe der Russlanddeutschen bei 25 Jahren.

Knapp 20 Prozent der Deutschtürken, jedoch 25 Prozent der Russlanddeutschen gaben an, eine doppelte Staatsbürgerschaft zu besitzen. Von der Gruppe der doppelten Staatsbürger der Russlanddeutschen besaßen etwa zwei Drittel noch zusätzlich die russische Staatsbürgerschaft, 9 Prozent die kasachische und 12 Prozent die ukrainische. In der ersten und zweiten Generation der Deutschtürken liegt der Anteil derer mit doppelter Staatsbürgerschaft gleich hoch.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer für Deutsche der 1. Generation betrug bei Deutschtürken etwa 35 Jahre und bei Russlanddeutschen etwa 20 Jahre – dies entspricht in etwa den Werten aus dem Mikrozensus für Zuwanderer insgesamt (DESTATIS 2017, 101).

Befragt nach der Konfession gaben knapp 19 Prozent der Deutschtürken und Russlanddeutschen an, keiner Konfession anzugehören. Während die Gruppe der Russlanddeutschen sich mehrheitlich (79 %) als Christen identifizierte, stellten Muslime (50 %) sowie Aleviten (19 %) die Hauptkonfessionen in der Gruppe der Deutschtürken. Nur 12 der Befragten (3 %) bekannten sich zum Judentum.

Tabelle 2: Konfession/Religiöses Bekenntnis

Konfession/Rel. Bekenntnis	DTÜR	DRUS
	Spalten%	Spalten%
keine	19	19
Islam	50	0
Christentum	11	79
Judentum	0	3
Aleviten	19	0

Fragentext: Welcher Konfession oder Glaubensgemeinschaft gehören Sie an?

Der Anteil der Muslime lag bei den Deutschtürken in der 2. gegenüber der 1. Generation knapp sieben Prozentpunkte (47 zu 54 %) höher, der Anteil der Konfessionslosen war für die 2. Generation 14 Prozentpunkte höher (12 zu 26 %).

Die Gruppe der Deutschtürken war dabei etwas religiöser (4-stufige Skala, 1 „überhaupt nicht religiös“ bis 4 „sehr religiös“) als die Gruppe der Russlanddeutschen (2,7 zu 2,6).

19 Prozent der Gruppe der Deutschtürken waren Aleviten. Etwa 11 Prozent identifizierten sich als Kurden („Wie sehr fühlen Sie sich als Kurde?“ Antwortkategorien: voll und ganz und überwiegend zusammengefasst). Diese Gruppen waren nicht überschneidungsfrei, so identifizierten sich 18 von 52 Kurden als Aleviten, bzw. 18 von 73 Aleviten als Kurden.

Knapp 25 Prozent der Deutschtürken, jedoch nur 14 Prozent der Russlanddeutschen geben an, sich als Teil einer benachteiligten Gruppe zu fühlen.

3 Wahlverhalten der Deutschen mit Migrationshintergrund: Wie haben sie gewählt?

3.1 Wahlbeteiligung: wie hoch war die Wahlbeteiligung?

Die Wahlbeteiligung bei der Bundestagswahl 2017 lag für alle Wahlberechtigten laut amtlichem Ergebnis bei 76,2 Prozent. Für die Frage nach der Wahlbeteiligung in unseren zwei Gruppen ist zu beachten, dass in Interview-Situationen aufgrund der sozialen Erwünschtheit von bestimmten Verhaltensweisen wie Wählen ein „Overreporting“ stattfindet. Daher geben in allen Umfragen mehr Befragte an, zur Wahl gegangen zu sein, als dann schlussendlich tatsächlich teilgenommen haben.

Auch für die Deutsche Wahlstudie für alle Wähler lässt sich dieses Overreporting beobachten, hier lag die berichtete Wahlbeteiligung für alle Befragten bei 88 Prozent, d.h. 12 Prozentpunkte über dem tatsächlichen Wahlergebnis. Unter der Annahme, dass die Effekte sozialer Erwünschtheit für alle Deutschen wie für Deutsche mit Migrationshintergrund identisch sind, gewichten wir die Schätzung für die tatsächliche statt der berichteten Wahlbeteiligung für das Overreporting.

Table 3: Schätzungen der berichteten und tatsächlichen Wahlbeteiligung

Zellen%	DTÜR					DRUS	
	alle	1. Gen	2. Gen	Aleviten	Kurden	Sonstige Türkei- stämmige	alle
Berichtete	74	73	74	76	73	73	67
Tatsächliche	64	63	64	66	63	63	58

Im Sample liegt die berichtete Wahlbeteiligung für die Gruppe der Deutschtürken bei 74 und für die Russlanddeutschen bei 67 Prozent. Innerhalb der Gruppen gab es für Deutschtürken kaum Unterschiede (1. Generation 73 %, 2. Generation 74 %). Die berichtete Wahlbeteiligung lag bei sonstigen Türkeistämmigen etwa 3 Prozentpunkte niedriger als bei Aleviten und gleichauf mit der Wahlbeteiligung der türkischen Kurden.

Die tatsächliche Wahlbeteiligung lag nach unserer Schätzung für die Gruppe der Deutschtürken bei 64 und für die Russlanddeutschen bei 58 Prozent. Innerhalb der Gruppen gab es für Deutschtürken nur geringe Unterschiede (1. Generation 63, 2. Generation 64). Die tatsächliche Wahlbeteiligung lag bei sonstigen Türkeistämmigen etwa 3 Prozentpunkte niedriger als bei Aleviten und etwa gleichauf mit der Wahlbeteiligung der türkischen Kurden.

Für die Gruppe der Deutschtürken gibt es in der 1. Generation einen signifikanten Zusammenhang zwischen der **Länge des Aufenthalts** in Deutschland (in Jahren) und der berichteten Wahlteilnahme: Pro zehn Jahren Aufenthalt steigt die Wahrscheinlichkeit zu wählen um etwa 10 Prozentpunkte.

Für die Personen mit **doppelter Staatsbürgerschaft** lässt sich feststellen, dass die berichtete Wahlbeteiligung für die Gruppe der Deutschtürken bei Doppelstaatlern knapp vier Prozentpunkte höher, für Russlanddeutsche knapp zwei Prozentpunkte niedriger liegt.

3.2 Wahlbeteiligung, die Identifikation als Deutsche und Diskriminierungserfahrung

In keiner der Gruppen gibt es einen signifikanten Zusammenhang zwischen der **Identifikation als Deutscher** (5-stufig) und der ungewichteten Wahlteilnahme.

In Abhängigkeit von der eigenen Zuschreibung (1=fühlt sich mehr Deutsch als >>Herkunft<<, 2=beides gleich, 3=mehr >>Herkunft<< als Deutsch) zeigt sich, dass die berichtete Wahlbeteiligung in der Gruppe derjenigen, die sich als Deutsche identifizieren, am höchsten ist:

Table 4: Wahlteilnahme nach Identifikation

Berichtete Wahlbeteiligung	DTÜR	DRUS
<i>Identifikation: Fühlt sich...</i>	Zellen%	
...mehr als Deutscher	79	72
...gleichermaßen	69	69
...mehr als Türke/Kurde/Russe/Russdt.	69	55

Für die Frage, ob man sich als Teil einer benachteiligten Gruppe fühle, finden wir für die Gruppe der Deutschtürken einen positiven Zusammenhang der berichteten Diskriminierungserfahrung mit der berichteten Wahlbeteiligung (+3 Prozentpunkte) und für die Russlanddeutschen einen negativen (-6 Prozentpunkte). Individuen, die sich als diskriminiert empfanden, nahmen eher an der Wahl teil als diejenigen, die sich nicht diskriminiert fühlten.

Table 5: Berichtete Wahlteilnahme nach Diskriminierungserfahrung

	DTÜR		DRUS	
	Diskriminierungserfahrung			
	nein	ja	nein	ja
	Zellen%			
<i>Berichtete Wahlbeteiligung</i>	73	76	68	61

3.3 Welche Parteien haben Deutsche mit Migrationshintergrund bei der Bundestagswahl gewählt?

Wie auch bei der Wahlbeteiligung finden wir auch bei der Frage nach der Wahlentscheidung für bestimmte Parteien, wie beispielsweise die AfD, aufgrund von sozialer Erwünschtheit eine Abweichung vom tatsächlichen Endergebnis. Hier liegt der Zweitstimmenanteil für die Hauptwahlstudie mit 10 Prozent etwa 3 Prozentpunkte unter dem amtlichen Endergebnis der AfD. Daher ist anzunehmen, dass ein solches „Underreporting“ auch für die Gruppe der Russlanddeutschen vorliegt und das hier berichtete Ergebnis von 15 Prozent eine eher konservative Schätzung darstellt. Anders als bei der Wahlbeteiligung ist die Gewichtung mit dem tatsächlichen Ergebnis nicht sinnvoll, weil wir davon ausgehen, dass Parteipräferenzen und Gruppenzugehörigkeit (Deutschtürke, Russlanddeutsche oder Deutsche ohne Migrationshintergrund) sehr stark zusammenhängen.

Tabelle 6: Berichtete Zweitstimmanteile nach Gruppen

Zweitstimme BTW 2017	DTÜR						DRUS	
	alle	1. Gen	2. Gen	Aleviten	Kurden	Sonstige Türkei- stämmige	alle	GLES
CDU/CSU	20	27	14	13	30	20	27	30
SPD	35	29	40	41	9	36	12	20
LINKE	16	23	11	22	37	12	21	11
GRÜNE	13	10	15	20	7	12	8	13
FDP	4	3	6	1	3	6	12	12
AfD	0	0	0	0	0	0	15	10
Andere	12	8	15	3	14	14	5	4
n	275	126	149	58	31	207	301	

GLES= Alle Befragten, auch mit Migrationshintergrund, >=18 Jahre; Spaltenprozent

Das Wahlergebnis in der Gruppe der Deutschtürken unterscheidet sich erheblich zwischen erster und zweiter Generation: Während die SPD in der 1. Generation einen Anteil von 29 Prozent erreichte, lag dieser bei der 2. Generation mit 40 Prozent wesentlich höher. Dafür war die LINKE in der 1. Generation beliebter (23 zu 11 %). Auch die CDU/CSU wurde in der 1. Generation häufiger gewählt (27 zu 14). Bei Aleviten und sonstigen Türkeistämmigen war die SPD dabei beliebter als bei Kurden, während die LINKE häufiger von Kurden gewählt wurde als von den anderen beiden Gruppen.

In der Gruppe der Deutschtürken erreichte die ADD (Allianz Deutscher Demokratien, der man eine Nähe zur türkischen Erdogan-Regierung unterstellt), die nur in NRW angetreten war, 2 Prozent der Stimmen. Betrachtet man nur die Befragten aus NRW, die tatsächlich eine Chance hatten die ADD zu wählen, so liegt dieser Anteil sogar bei 12 Prozent. Dabei wurde die ADD eher von Befragten der 2. Generation gewählt (5% für die 1. Generation zu 19 % für die 2. Generation, NRW).

Für die Gruppe der Deutschen aus der ehemaligen Sowjetunion hatte sich der Anteil der CDU/CSU-Wähler auf 27 Prozent reduziert und lag nun unter dem Anteil für alle Deutschen. Zweitstärkste Partei war die LINKE mit 21 Prozent.

Von den AfD-Wählern bei den Russlanddeutschen hatten etwa 32 Prozent (13 Personen) bei der letzten Bundestagswahl 2013 nicht an der Wahl teilgenommen, einer war nicht wahlberechtigt gewesen. Von denjenigen, die bei der BTW 2013 gewählt hatten, hatten nur 7 Prozent damals bereits

die AfD gewählt, 36 Prozent hatten sich damals für die CDU/CSU (11) und 24 Prozent für die SPD (8) entschieden.

Stimmensplitting kommt bei unseren Gruppen häufiger als in der Gesamtbevölkerung vor: mit 27 Prozent der Gesamtwählerschaft splitteten so viele Wähler/innen wie noch nie ihre Stimme bei der Bundestagswahl 2017 und wählten mit Erst- und Zweitstimme zwei unterschiedliche Parteien. Dieser Anteil lag in unseren beiden Gruppen noch etwas höher: Der Anteil ist für die Gruppe der Russlanddeutschen 29 Prozent und für die Deutschtürken 43 Prozent. Er lag in der 1. Generation der Deutschtürken bei etwa 34 Prozent, bei der zweiten Generation mit 50 Prozent sogar noch höher.

3.4 Welche Parteien wählten doppelte Staatsbürger in Deutschland? Wie würden sie bei der nächsten Wahl im Herkunftsland wählen?

Unterschiede im Wahlverhalten zwischen ausschließlich Deutschen und doppelten Staatsbürgern gab es in der Gruppe der Deutschtürken für den Anteil der CDU/CSU-Wähler (24 zu 2 %), der Wähler der FDP (5 zu 2 %), und für die Wähler der LINKEN (14 zu 28 %). Für die Gruppe der Russlanddeutschen bestand der größte Unterschied im Anteil der AfD-Wähler, dieser lag bei Personen mit doppelter Staatsbürgerschaft über 18 Prozent, bei Personen mit doppelter Staatsbürgerschaft mit Russland sogar bei 23 Prozent, bei Personen mit doppelter Staatsbürgerschaft mit einem anderen Land jedoch nur bei 6 Prozent. Die AfD war also somit in der Gruppe derer mit russischer und deutscher Staatsangehörigkeit besonders beliebt.

Tabelle 7: Zweitstimmanteile von einfachen und doppelten Staatsbürgern

Zweitstimme BTW 2017	DTÜR		DRUS		
	Nur Deutsche	Doppelte Staatsbürger	Nur Deutsche	Doppelte Staatsbürger: Russland	Doppelte Staatsbürger: Anderes Land
CDU/CSU	24	2	26	24	43
SPD	32	43	11	14	15
LINKE	14	28	23	16	17
GRÜNE	14	10	9	6	6
FDP	5	2	13	10	8
AfD	0	0	14	23	6
Andere	12	13	4	7	4
n	233	55	217	64	30

Spaltenprozent

Gefragt nach einer Wahlbeteiligung und -entscheidung in der Türkei würden etwa 12 Prozent der Deutschtürken nicht zur Wahl gehen, dabei würden Befragte der 1. Generation häufiger nicht zur Wahl gehen als Befragte der 2. Generation. Für die Gruppe der Russlanddeutschen lag dieser Anteil für das jeweilige Herkunftsland wesentlich höher, hier würden 50 Prozent der Befragten mit doppelter Staatsbürgerschaft mit Russland und 81 Prozent mit einer doppelten Staatsbürgerschaft mit anderen Ländern nicht an der Wahl teilnehmen.

Die regierende Partei AKP würden 16 Prozent der Deutschtürken wählen, jedoch liegt dieser Anteil für Befragte der 1. Generation bei 3 und bei Befragten der 2. Generation bei 29 Prozent. Von den Russlanddeutschen würden 39 Prozent die Regierungspartei Jedinaja Rossija/Einiges Russland wählen.

Tabelle 8: Wahlverhalten im Herkunftsland der doppelten Staatsbürger

Wahl im Herkunftsland	DTÜR			DRUS	
	Alle doppelten Staatsbürger	1. Gen, doppelte Staatsbürger	2. Gen, doppelte Staatsbürger	Doppelte Staatsbürger Russland	Doppelte Staatsbürger Andere Länder
Regierungspartei wählen	16	3	29	39	-
Andere Partei wählen	72	82	62	11	-
Würde nicht wählen gehen	12	15	9	50	81
n	69	34	35	77	43

Fragentext: „Welche Partei würden Sie in <<Herkunftsland>> wählen, wenn nächste Woche die Wahl wäre?“

3.5 Referendum in der Türkei: Wie stimmten türkeistämmige Deutsche beim türkischen Verfassungsreferendum am 16. April 2017 ab?

Nach den Berichten der türkischen Behörden haben 46 Prozent der türkischen Staatsbürger in Deutschland abgestimmt. 63 Prozent dieser Wähler stimmten mit „ja“ für die Verfassungsreform verglichen mit nur knapp 51 Prozent insgesamt. Darunter befanden sich auch doppelte Staatsbürger, über deren Verhalten man bisher noch gar nichts weiß.

Tabelle 9: Abstimmungsverhalten beim Verfassungsreferendum in der Türkei

	Doppelte Staatsbürger (tatsächliche Wähler)	Nur deutsche Staatsbürger (hypothetisch)	1. Gen	2. Gen	Aleviten	Kurden	Sonst. Türkestämmige
	Dafür (evet)	22	16	12	21	3	12
Dagegen (hayır)	78	84	88	79	97	88	78
n	27	317	168	176	73	46	236

Für Schätzungen ab Spalte 3 fassen wir doppelte Staatsbürger und nur deutsche Staatsbürger zusammen

Von den Deutschtürken mit türkischem Pass gaben knapp 42 Prozent an, gewählt zu haben. Dabei gaben 78 Prozent an, gegen die Verfassungsreform gestimmt zu haben.

Bei denjenigen, die nur über die deutsche Staatsbürgerschaft verfügten, hatten wir auch gefragt, wie sich die Person entschieden hätte, wenn sie wahlberechtigt gewesen wäre. Hierbei lag der Anteil insgesamt bei nur 16 Prozent für die Verfassungsreform. Die niedrigste Zustimmung gab es in der Teilgruppe der Aleviten (3 %), während sie bei den sonstigen Türkestämmigen am höchsten lag (22 %). Da nur wenige derjenigen mit türkischem Wahlrecht in Deutschland auch über die deutsche Staatsbürgerschaft verfügen, unterschied sich das Ergebnis in unserer Studie von dem offiziellen Endergebnis für alle Türken in Deutschland deutlich.

3.6 Wie beteiligten sich Deutsche mit Migrationshintergrund politisch in den 12 Monaten vor der Bundestagswahl?

Generell lag die sonstige politische Partizipation, wie auch die Wahlbeteiligung, in der Gruppe der Deutschtürken höher als bei den Russlanddeutschen und zum Teil auch höher als bei den Deutschen ohne Migrationshintergrund.

Knapp 18 Prozent der Deutschtürken (1. Generation 14 %, 2. Generation 20 %), aber nur 10 Prozent der Russlanddeutschen gaben an, an einer Unterschriftensammlung teilgenommen zu haben. An einer genehmigten öffentlichen Demonstration hatten 17 Prozent der Deutschtürken (21 % für die 1. Generation, 13 % für die 2. Generation), aber nur 4 Prozent der Russlanddeutschen teilgenommen. Ähnlich gering war auch der Anteil in der Mehrheitsbevölkerung, nur 7 Prozent haben in den letzten 12 Monaten an einer Demonstration teilgenommen.

Vergleichbare Differenzen finden sich auch für die Online-Partizipation: von der Gruppe der Deutschtürken hatten knapp 17 Prozent eigene politische Beiträge in sozialen Medien/Mails verfasst (Differenz zwischen der 1. und 2. Generation knapp 8 Prozentpunkte), in der Gruppe der Russlanddeutschen nur etwa 6 Prozent. Etwa 11 Prozent der Deutschtürken hatten Kommentare zu politischen Beiträgen, Artikeln oder Sendungen verfasst, während der Anteil hier bei den Russlanddeutschen nur bei 6 Prozent lag.

Für die Offline-Partizipationsformen lagen die Raten der Deutschen aus der ehemaligen Sowjetunion etwas unterhalb derer der Deutschen ohne Migrationshintergrund. Die Deutschen aus der Türkei liegen gleichauf mit der Mehrheitsbevölkerung bzw. nehmen sogar wesentlich häufiger an Demonstrationen teil. Die Gruppe der Deutschtürken partizipierte auch wesentlich stärker online, was möglicherweise durch die politisch polarisierte Situation vor allem im Zeitraum des Verfassungsreferendums verursacht sein könnte.

Tabelle 10: Partizipationsformen nach Gruppen

Partizipationsform	DTÜR			DRUS	
	alle	1. Gen	2. Gen	alle	GLES
Offline					
<i>Kontakt zu Politiker aufgenommen</i>	9	7	11	6	-
<i>In pol. Partei mitgearbeitet</i>	6	8	3	2	-
<i>Pol. Partei oder Gruppe Geld gespendet</i>	5	8	3	3	4
<i>in anderer/m Organisation/Verband/Verein mitgearbeitet</i>	11	12	11	9	-
<i>Unterschriftensammlung</i>	18	14	20	10	17
<i>öffentliche Demonstration</i>	17	21	13	4	7
Online					
<i>eigene pol. Beiträge in soz. Medien</i>	17	13	21	6	5
<i>Kommentare zu pol Beiträgen</i>	11	11	11	6	6

Fragentext: „Wenn Sie einmal an die letzten zwölf Monate zurückdenken, haben Sie die folgenden Dinge getan, um politischen Einfluss zu nehmen und Ihren Standpunkt zur Geltung zu bringen?“ GLES: ohne Befragte mit Migrationshintergrund; - Frage nicht gestellt.

4 Welche Einstellungen zu Eliten und Politik gab es bei Deutschen mit Migrationshintergrund?

Knapp 24 Prozent der Deutschtürken und etwa 30 Prozent der Russlanddeutschen stimmten der Aussage eher oder ganz zu, dass Deutschland einen starken politischen Anführer haben sollte, auch wenn dieser die Gesetze beugt. In der Gruppe der Deutschen ohne Migrationshintergrund stimmten nur 18 Prozent dieser Aussage zu. Die Anteile in der Gruppe der Deutschtürken unterschieden sich für die erste und zweite Migrationsgeneration kaum. Dabei ähnelten sich die Einstellungen zwischen Deutschtürken und Mehrheitsbevölkerung, während es größere Abweichungen zur Gruppe der Russlanddeutschen gibt.

Tabelle 11: Präferenz starker Anführer nach Gruppen

	DTÜR			DRUS	
	Alle	1. Gen	2. Gen	alle	GLES
<i>trifft überhaupt nicht zu</i>	30	33	27	31	38
<i>trifft eher nicht zu</i>	29	25	33	17	28
<i>teils/teils</i>	18	22	15	22	16
<i>trifft eher zu</i>	15	13	16	18	13
<i>trifft voll und ganz zu</i>	9	8	10	12	5

Fragentext: „Für Deutschland ist es gut, einen starken politischen Anführer zu haben, auch wenn dieser Anführer die Gesetze beugt, um Dinge zu erledigen.“ Spaltenprozent; GLES: ohne Befragte mit Migrationshintergrund

Die Aussage, Politiker kümmern sich nur um die Interessen der Reichen und Mächtigen, wurde von knapp 44 Prozent der Deutschtürken und etwa 39 Prozent der Russlanddeutschen bejaht. Die Zustimmung der Gruppe der Deutschen ohne Migrationshintergrund lag ebenfalls bei 39 Prozent. Dabei gab es innerhalb der Deutschtürken je nach Generation größere Unterschiede: Knapp 53 Prozent der Befragten der 1. Generation, jedoch nur 35 Prozent der Befragten der 2. Generation stimmten diesem Statement zu. Hier ähnelten sich die Einstellungen von Russlanddeutschen und Deutschen ohne Migrationshintergrund eher, während die Gruppe der Deutschtürken dieses Statement etwas stärker bejahte. Ein wirklich großer Unterschied fand sich jedoch vor allem zu den Deutschtürken der 1. Migrationsgeneration, während sich die 2. Generation den Einstellungen der Mehrheitsbevölkerung angeglichen hat.

Tabelle 12: Elitenverdrossenheit nach Gruppen

	DTÜR			DRUS	
	alle	1. Gen	2. Gen	alle	GLES
<i>trifft überhaupt nicht zu</i>	4	4	3	7	5
<i>trifft eher nicht zu</i>	19	16	22	23	24
<i>teils/teils</i>	34	27	40	31	32
<i>trifft eher zu</i>	29	33	25	23	24
<i>trifft voll und ganz zu</i>	15	20	10	16	15

Fragentext: „Die meisten Politiker kümmern sich nur um die Interessen der Reichen und Mächtigen.“ Spaltenprozent; GLES: ohne Befragte mit Migrationshintergrund

5 Einstellungen zu *Homeland-Issues* und ausländischen Kandidaten

5.1 Welche Einstellungen hatte die Gruppe der Russlanddeutschen zum Krim-Konflikt?

Knapp 60 Prozent der Deutschen aus der ehemaligen Sowjetunion unterstützten das Vorgehen Russlands im Krim-Konflikt, knapp 40 Prozent lehnten es ab. Dabei unterschieden sich die Zustimmungssanteile nach Herkunftsland: Während in Russland und den anderen Ländern die Zustimmung bei über 60 Prozent lag, lag sie für Befragte aus der Ukraine mit 30 Prozent wesentlich niedriger.

Tabelle 13: Einstellung zum Krim-Konflikt

	Vorgehen Russlands im Krim-Konflikt		Herkunft		
	DRUS		Russland	Ukraine	andere Länder
unterstütze das Vorgehen	60		71	30	62
lehne das Vorgehen ab	40		29	70	38
n	412		145	61	204

Die Zustimmung zur Unterstützung des Vorgehens Russlands hing hierbei mit der Kandidatenbewertung von Putin zusammen, wer Putin positiv bewertete, unterstützte auch eher das russische Vorgehen. Mit jedem Skalenpunkt mehr an Unterstützung für Putin, stieg auch die Unterstützungsrate um etwa 8 Prozentpunkte.

5.2 Welche Einstellungen hatten türkeistämmige Deutsche zur EU-Mitgliedschaft der Türkei?

Etwa 66 Prozent der Deutschtürken waren gegen eine EU-Mitgliedschaft der Türkei. Dabei unterschieden sich 1. und 2. Generation um etwa 3 Prozentpunkte (65 zu 68 %). Die höchste Ablehnung der EU-Mitgliedschaft fand sich bei Kurden, hier waren 84 Prozent dagegen, dass die Türkei EU-Mitglied würde.

Es gab keinen Zusammenhang zwischen der Haltung zur EU-Mitgliedschaft der Türkei und der Kandidatenbewertung für Erdogan.

Tabelle 14: Einstellung zur EU-Mitgliedschaft der Türkei

	EU-Mitgliedschaft		DTÜR				
	alle		1. Gen	2. Gen	Aleviten	Kurden	Sonstige Türkei- stämmige
Ja, die Türkei soll Mitglied der EU werden	34		35	32	39	16	35
Nein, die Türkei sollte kein Mitglied werden	66		65	68	61	84	65

5.3 Wie bewerteten Deutsche mit Migrationshintergrund die Regierungschefs der Herkunftsländer?

Im Schnitt wurde Erdogan von der Gruppe der Deutschtürken mit -2,5 auf einer Skala von -5 bis +5 sehr negativ bewertet, dabei bewertete ihn die 1. Generation etwas schlechter als die 2. Generation. Besonders die Untergruppen der Aleviten und Kurden bewerteten Erdogan sehr negativ (-4,3 und -3,7), während er in der Gruppe der sonstigen Türkeistämmigen etwas besser, aber immer noch negativ bewertet wurde (-1,9).

Tabelle 15: Bewertung Erdogan

Politikerbewertungen DTÜR		alle	1. Gen	2. Gen	Aleviten	Kurden	Sonstige Türkei- stämmige
<i>Erdogan</i>		-2,5	-2,9	-2,1	-4,3	-3,7	-1,9

Fragentext: „Bitte sagen Sie mir nun, was Sie von einigen führenden Politikern halten. Benutzen Sie dafür bitte wieder die Skala von - 5 bis + 5. Wenn Ihnen ein Politiker nicht ausreichend bekannt ist, brauchen Sie ihn natürlich nicht einzustufen.“ (-5 „halte überhaupt nichts“ - +5 „halte sehr viel“)

Putin wird von den Russlanddeutschen im Schnitt leicht positiv beurteilt (1,4). Seine durchschnittliche Bewertung liegt sogar noch über der von Angela Merkel (siehe Abschnitt 6 zu den Kandidaten der Parteien bei der Bundestagswahl). Dabei wird er von Befragten, die selbst oder deren Eltern aus Russland stammen etwas positiver beurteilt als von Befragten aus anderen Ländern. Befragte, die aus der Ukraine stammen, bewerten Putin im Schnitt hingegen leicht negativ (-0,2).

Tabelle 16: Bewertung Putin

Politikerbewertungen DRUS		alle	Herkunft Russland	Herkunft Ukraine	Herkunft anderes Land
<i>Putin</i>		1,4	1,7	-0,2	1,6

Fragentext: „Bitte sagen Sie mir nun, was Sie von einigen führenden Politikern halten. Benutzen Sie dafür bitte wieder die Skala von - 5 bis + 5. Wenn Ihnen ein Politiker nicht ausreichend bekannt ist, brauchen Sie ihn natürlich nicht einzustufen.“ (-5 „halte überhaupt nichts“ - +5 „halte sehr viel“)

6 Welche Kandidaten bevorzugten die Wähler mit Migrationshintergrund?

Die Bewertungen der Deutschtürken für die Kandidaten Merkel, Schulz und Gauland entsprachen in etwa der Bewertung durch Deutsche ohne Migrationshintergrund.

Ausgewählte Kandidatenbewertungen:

Tabelle 17: Kandidatenbewertungen nach Gruppen

Kandidaten- bewertungen	DTÜR					DRUS		
	alle	1. Gen	2. Gen	Aleviten	Kurden	Sonst. Türkei- stämmige	alle	GLES
Merkel (CDU)	1,6	2,1	1,0	1,5	1,4	1,6	1,1	1,6
Schulz (SPD)	0,6	0,8	0,4	1,7	0,9	0,3	0,3	0,5
Özdemir (GRÜNE)	0,2	0,8	-0,3	2,0	2,0	-0,4	-0,1	0,9
Gauland (AfD)	-3,8	-3,5	-4,1	-3,7	-3,1	-3,9	-1,6	-3,3

Fragentext: „Bitte sagen Sie mir nun, was Sie von einigen führenden Politikern halten. Benutzen Sie dafür bitte wieder die Skala von - 5 bis + 5. Wenn Ihnen ein Politiker nicht ausreichend bekannt ist, brauchen Sie ihn natürlich nicht einzustufen.“ (-5 „halte überhaupt nichts“ - +5 „halte sehr viel“); GLES: Kandidatenbewertung für Befragte ohne Migrationshintergrund.

Im Schnitt bewerteten Wähler, sowohl mit als auch ohne Migrationshintergrund, Merkel fast immer besser als Schulz. Sie schnitt in der Gruppe der Deutschtürken etwas besser ab als in der Gruppe der Russlanddeutschen, obwohl die Russlanddeutschen eine größere Nähe zur CDU/CSU aufwiesen. Dabei unterschied sich die Bewertung Merkels nicht nach türkeistämmigen Untergruppen (Aleviten, Kurden, sonstige Türkeistämmige), wohl aber zwischen den Migrationsgenerationen: Die 1. Generation beurteilte Merkel wesentlich positiver als die 2. Generation. Schulz wurde von den Aleviten am positivsten beurteilt.

Cem Özdemir, dessen Vater der tscherkessischen Minderheit in der Türkei entstammt, wurde von Aleviten und Kurden wesentlich besser beurteilt als von den sonstigen Türkeistämmigen (2 zu -0,4). Durch seinen Protest gegen Erdogan hatte er bereits vor dem Wahlkampf auf sich aufmerksam gemacht. Da unsere Stichprobe jedoch im Wesentlichen die AKP wenig positiv bewertet und selten wählen würde, überrascht diese sehr schlechte Bewertung in der Gruppe der sonstigen Türkeistämmigen. Gauland wird von den Deutschtürken (-3,8) und den Deutschen ohne Migrationshintergrund sehr negativ bewertet (-3,3), in der Gruppe der Russlanddeutschen jedoch etwas weniger negativ (-1,6).